Das Drachenmedaillon

Die Frau aus dem Osten

Von Ishara

Kapitel 22: Festtagsfeier

Festtagsfeier

...

Ganz geschockt stand ich ruckartig auf, so, dass der Stuhl auf dem ich gesessen hatte hintenüber fiel.
"Der ist morgen?!"
Stumm nickte mein Vater und sah weiter ruhig aus dem Fenster.
Bestürzt sackte ich zu Boden. Morgen war der Tag des Drachen. Und das bedeutete meistens einen Riesen Aufwand.
Drachen waren nämlich sehr brutal, ziemlich rücksichtslos und arrogant, wenn nicht gleich überheblich, was ihren Charakter anging. Auch wenn sich meine Familie immer zurückhielt gab es diesen einen Tag im Jahr, an dem sich das Drachenblut bemerkbar macht. Es nahm sich sozusagen °Freilauf°, wie es mein Vater immer scherzhaft umschrieb. Obwohl es alles andere als scherzhaft war...
"Wir haben ein Problem Tochter." Meinte er, drehte sich zu mir um und sah mich ruhig an.
"Meister Sei kann sie zwar reparieren, aber bis es fertig ist wird von uns allen nicht mehr viel übrig bleiben..." gluckste mein Vater.
‚Wieso hatten Väter es immer an sich, einen das Gefühl zu geben ihm gleich eine rein hauen zu wollen?' Fragte ich mich innerlich und schaute zu ihm auf.
Dann fuhr er fort, während er dabei immer nachdenklicher wurde.
"...die einzige Möglichkeit besteht darin, dich irgendwohin zubringen, wo das Blut °Freilauf° haben kann."
‚Moment mal. Wenn ich weggebracht werden soll müsste es ein ziemlich weit entferntes Fleckchen Erde sein. Und die Reise dorthin wird bestimmt länger dauern als ein Paar Stunden.' Dachte ich. Woraus ich schloss, dass ich an dieser blöden Feier nicht teilnehmen müsste.
Beinahe wäre ich vor Freude in die Luft gesprungen, doch bevor ich dies tat, fuhr mein Vater weiter fort.
"Aber du wirst die Feier doch bestimmt nicht verpassen wollen. Und die Gäste wären auch nicht gerade begeistert." Und schon wieder scherzte er.
Ein leises murren bekam er von mir als Antwort. Und schon wieder hatte ich das Gefühl ihm eine rein hauen zu wollen.

Langsam stand ich auf.
"Und was gedenkt ihr zu tun Vater?" Ich hasste es eigentlich ihn so höflich anzusprechen, aber das verlangte nun mal die Altbewehrte Etikette.
"Das muss noch geklärt werden, aber du wirst, sicherlich zu deiner Freude, noch vor dem Abendfeuer zu Meister Sei verschwinden."
Ein lächeln umspielte meinen Mund.
Wenigstens musste ich nur drei Stunden auf dieser Fete bleiben.
Sichtlich glücklich darüber warf ich die Etikette über den Haufen, rannte zu meinen Vater und umarmte ihn freudig.
"Wenigstens eine gute Nachricht. Danke Vater!"
So löste ich mich schnell wieder von ihm und wuselte aus dem Raum.
Durch die Gänge des Schlosses, hinaus durch das Eichentor, runter den Sandweg und hinein in das Haus, wo Kagome und die anderen auf mich warteten.
Die Mädchen hatten sich etwas ausgesucht.
Miroku musste sich nichts antun, denn er durfte in seiner Mönchskutte bleiben.
Und Inuyasha hatte sich strikt gewehrt, aber leider dafür jede Menge "Mach Platz!" von Kagome bekommen, bis Derana doch noch gnädig war und den demolierten Boden seine Ruhe wiedergab...
(soll heißen: Sie hat Kagome gestoppt, Inuyasha ein Paar Löcher in seine hohle Birne zu schlagen...)
"Was hast du bei deinen Eltern gemacht?" Fragte mich Kagome.
"Ach, dies und das..." Winkte ich ab.
Der Mittag wandte sich schnell dem Nachmittag zu, während wir, die Mädchen, einen richtigen Style - Tag hinlegten. Und die Jungs wurden mit den kleineren zum Aufpassen verdonnert, damit sie nicht störten...

"Was hast du nun wirklich bei deinen Eltern gemacht?" Fragte Sango doch nun ungeduldig.
"Geredet, mehr nicht" Wich ich aus, während ich meine Haare durchkämmte.
"Hast du wenigstens Sesshomaru gesehen?" Stocherte Kagome nach.
"Was interessiert mich so ein Fischkopf?" Hielt ich dagegen.
"Fischkopf?" Fragten Kagome und Sango gleichzeitig.
"Fischkopf!" Sagte ich betont.
"Wir dachten du findest ihn süß?" Überlegten sie gespielt unschuldig.
"Eigentlich hab ich das nur gesagt, weil ihr mir auf die Nerven gegangen seid." Meinte ich kalt. Kurz sahen sich die beiden an, bevor sie einen
Verscheißern - können - wir - uns - selber - Blick aufsetzten.
...

>>>>In der großen Halle des Schlosses<<

Langsam bewegte sich das große Eichenportal, mit verzierten Zeichen und über der Halle legte sich ein erdrückendes Schweigen.
Aus der Tür traten Mechiro, Lord der östlichen Länder, Sayori, Lady der östlichen Länder, Sora no Aya, Thronerbin und schließlich aber nicht endlich Setsuna, jüngste Tochter der Familie dicht gefolgt von einer bunt zusammengewürfelt aussehende Gruppe aus drei Menschen und einem Halbdämon.
Erstaunen ging durch die Dienerscharen und auch einige Dämonen schienen überrascht über diesen Trupp zu sein.
Sicherlich war schon länger bekannt, dass sich die ältere von den beiden Töchtern gerne mit Menschen, Halbdämonen oder auch andere in ihren Augen, niedere Geschöpfe befreundete.

Etwas ängstlich blickte Kagome durch die Reihen hin und her.
Immer und immer wieder fummelte sie an ihrem beige-rotem Kimonoärmel herum und wandte sich hilfesuchend an Inuyasha, der ziemlich misstrauisch dreinschaute.
Auch Inuyasha hatte es nicht leicht, dauernd angestarrt zu werden.
Ich sah etwas durch die Mengen und erblickte Sesshomaru.
‚Ach, der taucht auch mal wieder auf. Ich hab mich schon die ganze Zeit gefragt wo der steckt' dachte ich mir.
Weiter folgten wir meine Eltern, durch die Dämonenmassen und hoch über einige Stufen.
Kurz wies ich meine Freunde noch an, zurück zu bleiben, schließlich waren sie nur Gäste und keine lästige Verwandtschaft...
Nach einer der ziemlich ödesten Rede(wenn man davon absieht, dass sie so ziemlich alle Reden öde findet...), die ich im meinem langen Leben jemals gehört hatte spielten einige irgendwo gut versteckte Musiker, man glaubt es kaum, Musik. Doch irgendetwas störte mich an allem.
Der Raum war irgendwie viel leerer geworden, wo waren denn die Leute, die immer überall herumwuselten? Leicht sah ich mich um.
Auch Inuyasha, Sango und Miroku schienen etwas gemerkt zu haben...
TAPP
Plötzlich legten sich zwei Hände auf meine Schulter und bevor ich mich umdrehen konnte, um zu realisieren was jetzt gerade geschah, drückte mir auch schon dieser Jemand einen Kuss auf die Wange.
"!!!"

...

Erstaunen ging durch die Reihen, jedoch mussten sie den Blick bald an die Wand richten, denn mit einem gekonnten Griff warf ich diesen Jemand über meine Schulter. Es krachte ordentlich, als er auf den Boden aufprallte und ein Loch in der Mauer zurückließ. Einige Splitter lagen überall auf seinen Körper und er hatte es etwas schwer, sich wieder aufzurichten.
"Es freut mich auch, dich wieder zu sehen, Sora-chan!" meinte er, während er sich durch seine roten Haare wuschelte.
Etwas verblüfft starrte ich ihn an.
Nur einer hatte die Dreistigkeit und den Mut mich mit dem Anhang "-chan" anzusprechen. Und nur einer konnte so was auch überleben ohne auch nur einen

Kratzer abzubekommen. (...)
"Kenshin?!" meinte ich ungläubig. Auch meine neuen Kameraden schienen mehr als überrascht zu sein, als sie Kenshin sahen.
Nach einigen Erklärungen gegenüber meiner Kameraden, stellte ich ihnen Kenshin vor.
"Ich bin immer erfreut, neue Gesichter zu sehen!" meinte er freundlich lächelnd.
So reihte sich auch Kenshin in unserer Mitte ein.
Er fragte mich andauernd, wo ich was und wieso gemacht habe. Viele fragen durchlöcherten mich beinahe und Kenshin schien nicht aufhören zu wollen, weiterzufragen.
Kurze Zeit hatte er auch aufgehört, aber auch nur kurz, als sich Kagome und Inuyasha stritten, weil Inuyasha fast das ganze Buffet alleine aufgegessen hatte.
Kenshin und meine Wenigkeit gingen hinaus auf den Balkon, um frische Luft zu schnappen.
Doch wieder durchlöcherte Kenshin mich mit fragen.
Plötzlich aber, verschwand seine kindliche Art, als er mich mit ernsthafter Miene fragte
"Sag mal, hast du was über das Medaillon raus gefunden?"
Etwas verblüfft ließ ich mein Glas sinken, woraus ich gerade noch getrunken hatte.
Kurz seufzte ich.
"Nein, leider gar nichts"
Tröstend klopfte er mir auf die Schulter.
"Das wird schon, mach dir keinen Stress."
Etwas müde geworden lehnte ich mich gegen das Gelände des Balkons.
Eine leichte Brise umwehte mein Gesicht und ließen meine Haare aufwehen. Ich spürte seinen besorgten Blick im Nacken, als er sich mit dem Rücken gegen das Geländer lehnte.
Wie ruhig die Wälder doch wirkten und sanft der Wind, wenn man die ganze Zeit nicht sonderlich auf sie achtete.
Mein Blick wanderte in den Horizont hinein, wo die Sonne ihre letzten Strahlen auf unser Land warf.
Wieder seufzte ich. Warum muss das Leben der Dämonen immer so heftig sein? Können nicht auch wir mal unsere Ruhe haben?
Nach einiger Zeit des Schweigens schwand sein Blick von mir, als er seinen Mund öffnete
"Denkst du gerade an Sazuka?" fragte er mich etwas zögerlich.
Kurz nickte ich. Doch je mehr ich versuchte mich an die glückliche Zeit mit ihr zu erinnern, desto mehr vergaß ich sie.
Klar, ich wusste, dass die Erinnerung langsam nach den Jahrhunderten verblassen würde, doch ich wollte es mir nicht eingestehen.
Sazuka. Ein einfacher Name der mir mal was bedeutet hatte? Nur ein Phantom der mir mal hier und da glückliche Bilder in meinen Gedächtnis brannte?
Vielleicht würde sie so enden. Vielleicht würde ich sie auch ganz vergessen.
Aber ich wollte sie in ehren halten, solange ich sie in meinem Herzen noch aufrechterhalten kann.
Fröhlich und strahlen wie immer hopste Setzuna, meine kleine Schwester, zu uns und verkündigte erfreut
"Komm Schwester! Mutter hat etwas zu sagen!!"
So rauschte sie wieder in die Halle rein.

Leicht schüttelte ich meinen Kopf. "Sie ist süß" sagte Kenshin auf einmal.
Sehr erbost und auch etwas gekränkt sah ich ihn an.
"Du hast einen komischen Geschmack!" murrte ich mit einem leicht spöttischen Unterton zu ihm.
Grinsend strich er mir ein Haar aus dem Gesicht.
Er schien meinen Kommentar einfach überhört zu haben, denn er meinte zu mir
"Aber sie wird wohl niemals an ihre große Schwester heranreichen"
Verwirrt sah ich ihm nach, als auch er in die Halle verschwand. Was war denn das? War das eben ein Kompliment gewesen?
Leicht rot geworden schüttelte ich meinen Kopf.
‚Der Typ spinnt einfach, das ist alles!' dachte ich und versuchte mir immer und immer wieder seine Wörter aus dem Kopf zu schlagen.
Unsanft wurde ich von Kenshins Stimme aus meinen Gedanken gerissen.
"Kommst du endlich?"
rief er zu mir.
Heftig nickte ich und stolperte etwas in die Halle hinein.
Immer noch verwirrt sah ich mich um und erblickte auf einmal den Herrn der Westlichen Länder, Sesshomaru.
‚Ach, der lebt ja auch noch!' Sesshomaru, den hatte ich wirklich ganz vergessen. ‚Was er wohl die ganze Zeit gemacht hat?' fragte ich mich.
Jetzt hatte ich meine Gedanken wieder geordnet und sah zu meinen Eltern, die etwas erhöht standen.
Freudig blickte meine Mutter umher und nickte meinem Vater kurz zu.
Sie räusperte sich kurz und blickte beinahe genüsslich wieder durch die Reihen der fragenden Gesichter.
Meine Mutter liebte diese Ruhe, während wir ihr gespannt, oder auch nicht, zusahen, wie sie endlich ihren Mund öffnete und das zu Tage brachte, was man eine Stimme mit vielen zusammenhängenden Tönen in richtiger Reihenfolge zu hören.
"Wir freuen uns, dass ihr alle hierher gekommen seid, um eine neue Verkündung unseres Staates mit an zu hören." Wieder strahlte sie in die Reihen hinein.
"Unsere älteste Tochter und Thronerbin, Soraya, wird sich heute mit dem Wächter und unserem besten Krieger, Kenshin, verloben!"

>>Ishara